

„Frühe Hilfen in Manfort“ als Sozialraumbezogenes Projekt im Rahmen des quartiersbezogenen „Stadtteilladen Manfort“

Ein Projekt des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises Leverkusen

Mit dem Projekt „Frühe Hilfen in Manfort“ verfolgt das Diakonische Werk das Konzept einer ganzheitlichen Unterstützung und Stärkung von Familien besonders in der ersten Lebensphase der Kinder. Dies geschieht im Rahmen einer niedrigschwelligen, sozialraumbezogenen Anlaufstelle im Quartier.

Grundsätzliche Vorbemerkung - Projektansatz

Der Ansatz „Frühe Hilfen“ sucht eine möglichst wirksame Vernetzung von Hilfen zu schaffen und auszubauen, um Familien möglichst frühzeitig zu informieren, Hilfsangebote machen zu können und bei weitergehendem Hilfebedarf zu beraten.

Ziel ist es, durch geeignete präventive bzw. unterstützende Angebote Familien (besonders aus dem Kreis der Risikogruppen) zu entlasten, zu fördern und zu unterstützen. Zugleich kann auch frühzeitig bei absehbarer Gefährdung des Kindeswohls eine entsprechend intensivere Unterstützung ermöglicht werden, wenn Krisen sich abzeichnen. Dabei soll auch das familiäre Umfeld mit einbezogen werden.

Zielgruppen sind

- Eltern mit Kindern im Alter von 0 – 3 Jahren
- Alleinerziehende mit Kindern
- junge Frauen mit Kleinkindern
- werdende Mütter und Väter

Im Mittelpunkt stehen Familien mit Kindern von der Schwangerschaft bis zum Alter von ca. drei Jahren, deren Lebenssituationen durch hohe Belastungen gekennzeichnet sind.

Handlungsziele

- Förderung und Stärkung der Familien, besonders in der ersten Lebensphase der Kinder
- Aktivierung und Stärkung eigener Ressourcen und Förderung der Ausbildung von Selbstbewusstsein
- Stabilisierung und Existenzsicherung
- Ausgleich von Benachteiligungen

- Unterstützung, besonders in Krisen
- Vermeidung bzw. Reduzierung der Inanspruchnahme von „erzieherischen Hilfen“
- Förderung von Integration und Verbesserung von Chancen
- Ressortübergreifende Mobilisierung von Unterstützung

Projektstruktur

- **Niedrigschwellige Erreichbarkeit und Attraktivität** („Cafe“)
- **Offene Angebote** (regelmäßig und dauerhaft, teilweise zielgruppenbezogen) – schwerpunktmäßig ausgerichtet auf Familien mit Neugeborenen und kleinen Kindern
- **Weiterentwicklung** unter Berücksichtigung der sichtbar gewordenen Bedarfe der Zielgruppe
- **Kultursensible Angebotsformen**
- **Aufsuchende Arbeit**
- **Vernetzung mit dem Projekten „Willkommenspaten“ und „Familienpaten“**
- **Beratungsangebote** (punktuell, thematisch orientiert, z.T. mit Kooperationspartnern)
- **Kooperation mit anderen Akteuren im Quartier**
- **Projekte** (zeitlich begrenzt, meist bezogen auf Themen oder/und Bedarfe bestimmter Zielgruppen)

Verortung

Aus Sicht des Diakonischen Werkes erscheint die Verortung eines solchen Projekts in Manfort, im Bereich Gustav-Heinemann Straße/ Kalkstraße/Scharnhorststraße sinnvoll.

Bausteine

Angebote im „Stadtteilladen Manfort“

- offenes Cafe
- Elterntreff
- Spielgruppe(n) für Eltern und Kinder im Alter von 0-3 Jahren
- Müttergruppen aus einzelnen Ländern
- Hausaufgabenhilfe
- Kinderkleidermarkt punktuell und Bestand dauerhaft
- Aufsuchende Arbeit

Es gilt, den Bedarfen der Zielgruppen Rechnung zu tragen und bedarfsge rechter entsprechend Angebote aufzubauen. Dazu sollen vorhandene

Ressourcen und Strukturen im Sozialraum nach Möglichkeit genutzt werden.

Beratungsangebote, z.T. im „Stadtteilladen Manfort“

- SGB II durch Fachkraft des Diakonischen Werkes oder der AGL
- Schulden/Finanzcoach durch Berater und qualifizierte Ehrenamtler
- Angebote der Suchthilfe (angefragt)
- Integrationsförderung in Zusammenarbeit mit Initiativen („Nash Dwor“ - angefragt).
- Erziehungsberatung (Psychologin - polnische Muttersprachlerin) der Evangelischen Beratungsstelle
- Straßen Sozialarbeit (wird angefragt)
- ASD (wird angefragt)
- Beratung für Väter (Umgang)
- Pro familia
- Sprechstundenangebot durch eine Familienhebamme
- Frühförderstelle

Mögliche Projekte

- „Rucksack“ (RAA)
- Sprachkurse
- „Starke Eltern...“
- Väter-Arbeit
- „begleiteter Umgang“
- Arbeitsmarktintegration

Das tatsächliche Angebot ergibt sich aus den Bedarfen der Eltern und der anderen Besucherinnen und Besucher. Zum Besuch des Ladens und der Formulierung von Wünschen und Bedarfen wird am Anfang bewusst immer wieder eingeladen („Feste“).

Personelle und sachliche Anforderungen

- zentrale Koordinationsstelle mit hinreichend großer Zeitressource („Generalist/in“), möglichst mit Gemeinwesenarbeitskenntnissen
- Fach- und Honorarkräfte, z. T. mit Migrationshintergrund
- Ausreichend große Infrastruktur (Ladenlokal oder Wohnung) unmittelbar im Quartier
- Weitere Entwicklungsmöglichkeit im Rahmen eines allmählichen Aufbau- und Entfaltungsprozess
- Erziehungsberatung [aus 1,0 Stelle Stadt – „Vorrat“]
- Honorarkosten

Kooperationspartner

- Jugendamt der Stadt Leverkusen
- Kath. Familienbildungsstätte und Evangelische Familienbildung
- Jugendhaus Lindenhof
- Familienzentrum Scharnhorststraße, Städt. KiTa Borkumstraße, Evang. KiTa
- Kirchengemeinden
- Regenbogenschule und OGS
- „Nash Dwor“
- Kinderärzte
- Evangelische Familien- und Erziehungsberatung
- Suchthilfe
- Schulpsychologischer Dienst
- Sportvereine
- SPZ und KOKOBE
- Kolping Bildungswerk
- Polizei
- „Drehscheibe“
- Wohnungsbaugenossenschaften/Wohnungseigentümer

Im Rahmen des Projektes gilt es, entsprechende Strukturen der Kooperation und Zusammenarbeit mit den Partnern einzurichten. Die Weiterentwicklung der Arbeit sollte auch in diesem Rahmen begleitet und angeregt werden.

Darüber hinaus erscheint es sinnvoll, von vorneherein eine Struktur der Evaluation mit externen Kooperationspartnern einzurichten.